

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 7 (1920)
Heft: 11

Artikel: Frührot
Autor: Reinhart, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-81630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

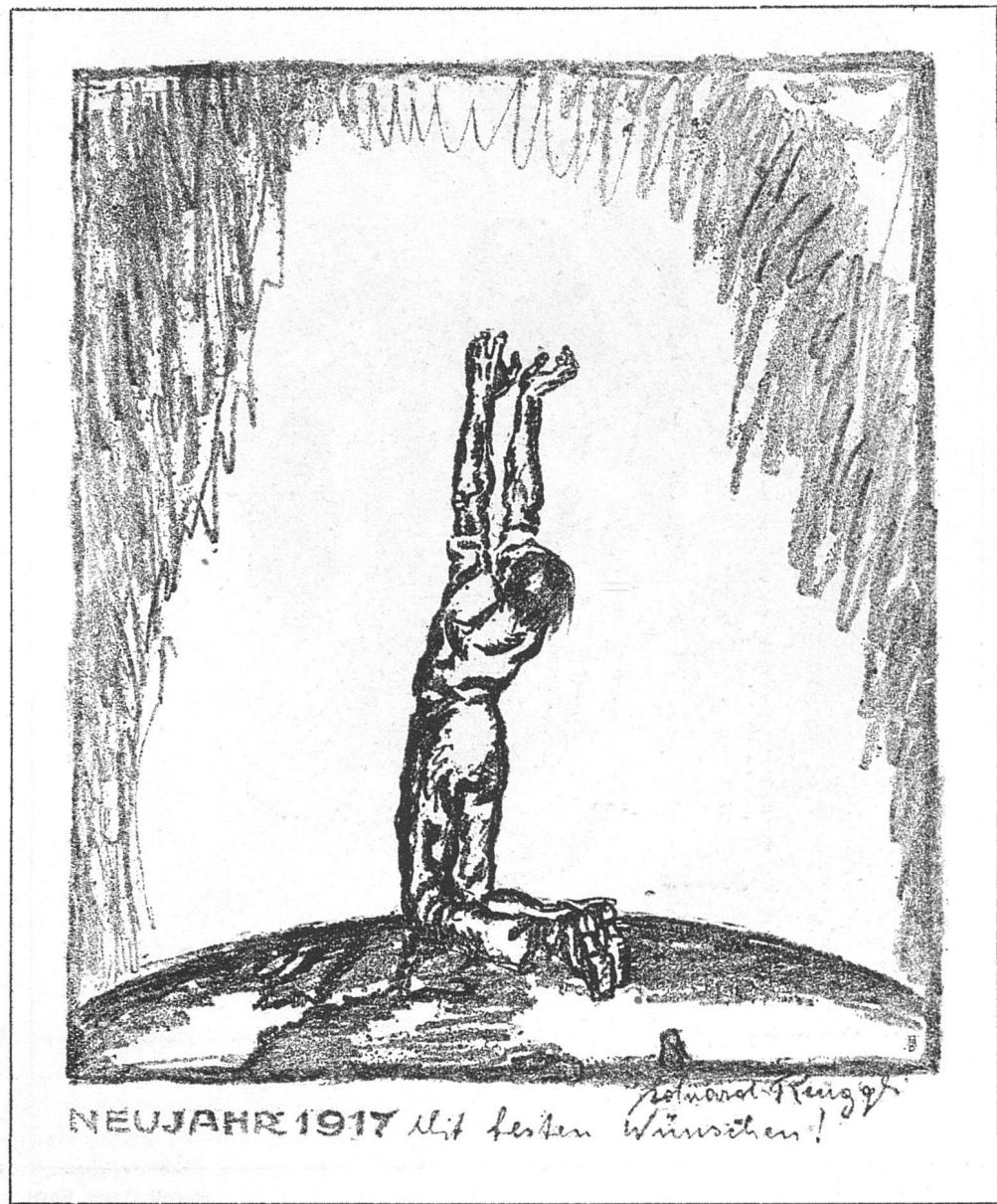
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lithographie

Eduard Renggli, Luzern

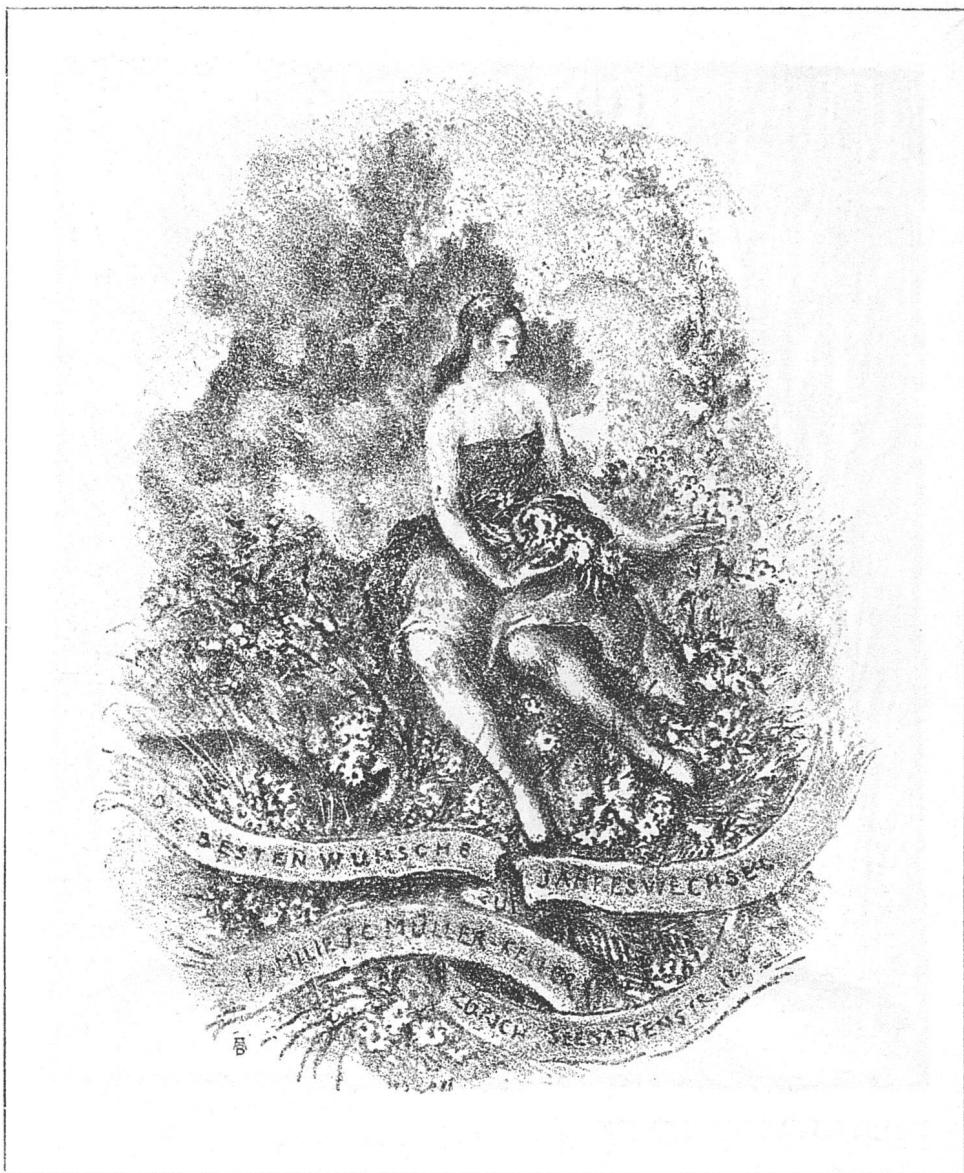
licherweise hat dieser Betrieb nun aufgehört. — Es wurmt mich zwar heute noch, daß ich damals nicht auch ... Es

wäre doch verflixt günstig gewesen. Lauter Vorkriegsausgaben und Friedenspreise!
Jakob Welti.

FRÜHROT

An einem novemberdunkeln Montagmorgen traf es sich, daß ich mit dem ersten Zug nach Hause reisen sollte. Ein ungefreutes Muß, aus fremden, kahlen Hotelzimmern heraus, an menschenleeren, halb-

erleuchteten Wartälen vorbei in den rauch- und kehrstaubschwülen Eisenbahnwagen zu sitzen! In einer Ecke suchte ich meinen Platz, um mich abseits recht in mein Inneres zurückzuziehen oder in ein Buch



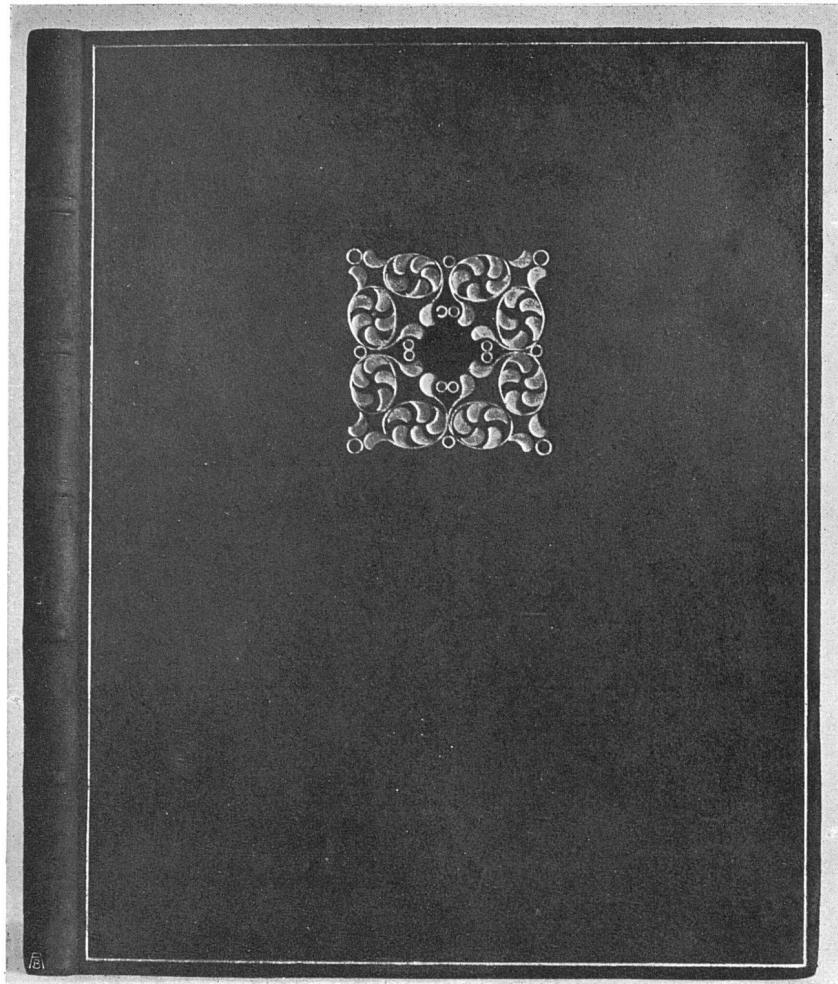
Lithographie

Rudolf Urech, Basel

zu vertiefen ; aber es ging nicht : der Wagen füllte sich mit Lärm und Rauch. Arbeiter stiegen ein ; zwei ließen sich auf der Bank mir gegenüber nieder ; einer heischte dem andern Feuer, sie rauchten und redeten von gestern, von ihrem sonntäglichen Kartenspiel, von Glück und Pech bei Trumpf und Aß. Bald hätten sie sich noch ereifert ; am Ende lachten sie doch, als es herauskam, daß keiner viel verloren hatte. Sie waren noch nicht zu Ende, als ein dritter kam, ein vierter ; alte Bekannte

trafen sich : „He, hättst dich bald verschlafen, gelt !“ Das führte sie auf ihre Meister in den Sälen und Werkstätten, auf Stundenlohn, Stückzahl und Zahltag.

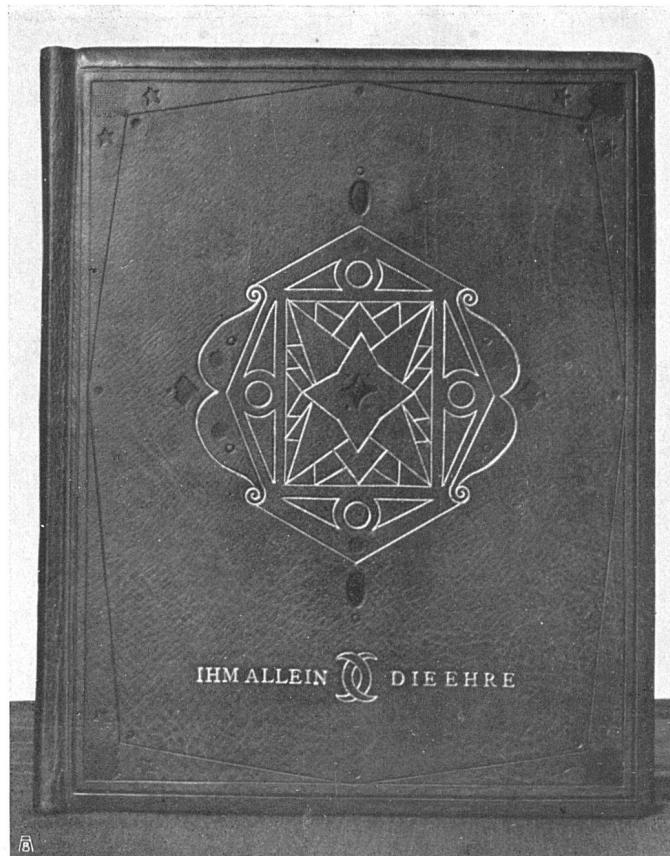
Eines machte mich stutzig an ihrem Montagmorgengespräch : ich hörte keinen über die Arbeit reden, die ihn heut an seine Werkbank oder Maschine rief, etwa wie er ein neues Rädchen, einen Bolzen, eine Spindel drehen oder glatt polieren möchte, oder so, wie etwa Bauern in der Eisenbahn mit Mund und Hand und Auge



Gästebuch
Blaues Wild-
leder mit
Handvergol-
dung aus
selbst-
geschliffenen
Stempeln

in ihrem Landmannswerke leben und von Stall und Acker, Baum und Heu erzählen. Bei den Arbeitern am Montagmorgen vernahm ich nichts davon, und doch wäre es wohl denkbar, daß der eine oder andere nach einem verträumten oder vertrödelten Sonntag gern wieder zu seiner Drehbank, zu seiner Maschine zurückkehrte und ihren Werkgesang von ferne schon zu hören glaubt, der ihn wie ein vertrauter Lebenskamerad in seine Nähe ruft. Ich weiß es nicht. Das eine aber schien mir klar: daß der Grundton ihrer Gespräche fast heiter war, anekdotisch mehr als nachdenklich, vom Erlebten mehr getragen als von Erträumtem, Gedachtem und Gelesenem. Anekdotisch auch in dem Sinn, daß einer bald den halben Wagen zum Schweigen brachte mit starken Witzen; das gab ein

Herüberneigen, ein Räuspern, das einen an Bier- und Rauchhälse erinnerte. Zwar das Lachen klang mir merkwürdig: Es war kein freies Lachen, das kommt und geht als wie ein Jägerschuß, im Tal verhallend, sondern es klang fast hart und mißtonig, wie wenn halbgeleerte Biergläser zusammenstoßen. Der Witzbold hatte gute Ernte, und mich ärgerte kaum der Inhalt des Erzählten, aber ein Unbehagen kroch an mir herauf wie klebrige Hände, wenn ich dachte, daß die Anwesenheit eines Unbekannten, Fremden dem Erzähler den Mund fast redselig zu machen schien. Die Sache ging so ihren Lauf, auch als draußen die Gegenstände, Häuser, Bäume deutlicher sich abhoben und der Tag von den Bergen herabstieg und schüchtern in die Scheiben lugte. Doch bemerkte ich nun im Zwie-

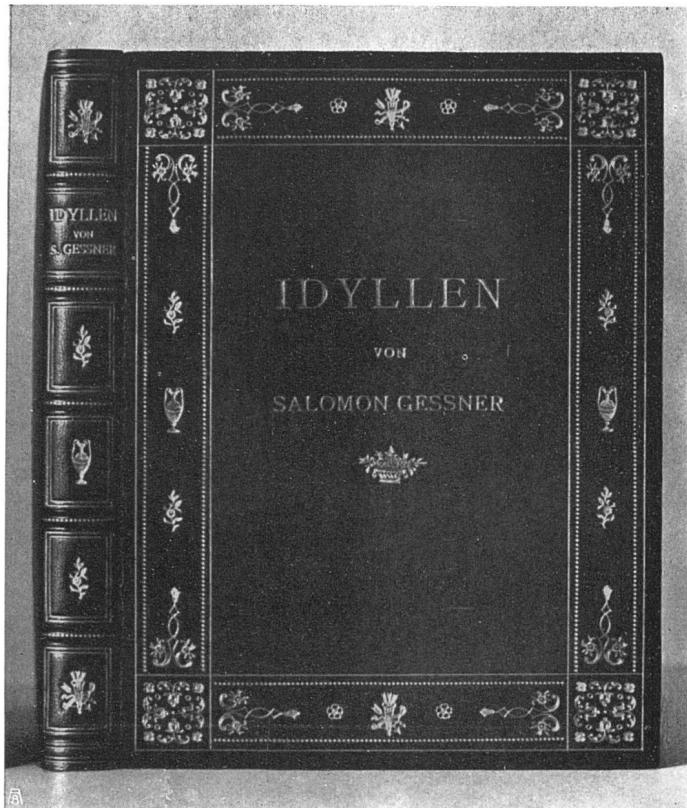


licht des Wagens eine abnehmende Aufmerksamkeit, und an den Südfenstern sah ich einige, den Rücken dem Gespräche abgewandt, sich nach den Scheiben beugen; einer stieß den andern an, zeigte mit der Hand hinaus, andere und immer mehr richteten den Blick mit vorgeneigtem Kopfe nach den Fenstern, immer weniger hörten zu, immer leiser, tastender, unsicherer ging das Gespräch, bis da und dort ein verhaltener Ausruf es ganz erdrückte. Ich verstand das neu aufwachende Wesen nicht, da ich an einem Nordfenster saß, wo höchstens ein Licht oder eine weiße Mauer aus dem Dämmer trat, und ich glaubte anfänglich, eine ferne Feuersbrunst könnte übers morgendliche Land hereinleuchten, bis ich mich erhob: da sah ich mitten in die Pracht! Wo sich der graue Himmel von der dunkeln Erde trennte, zog sich ein glühend rotes Band wagrecht weit zwischen Wolken und Wäldern hin.

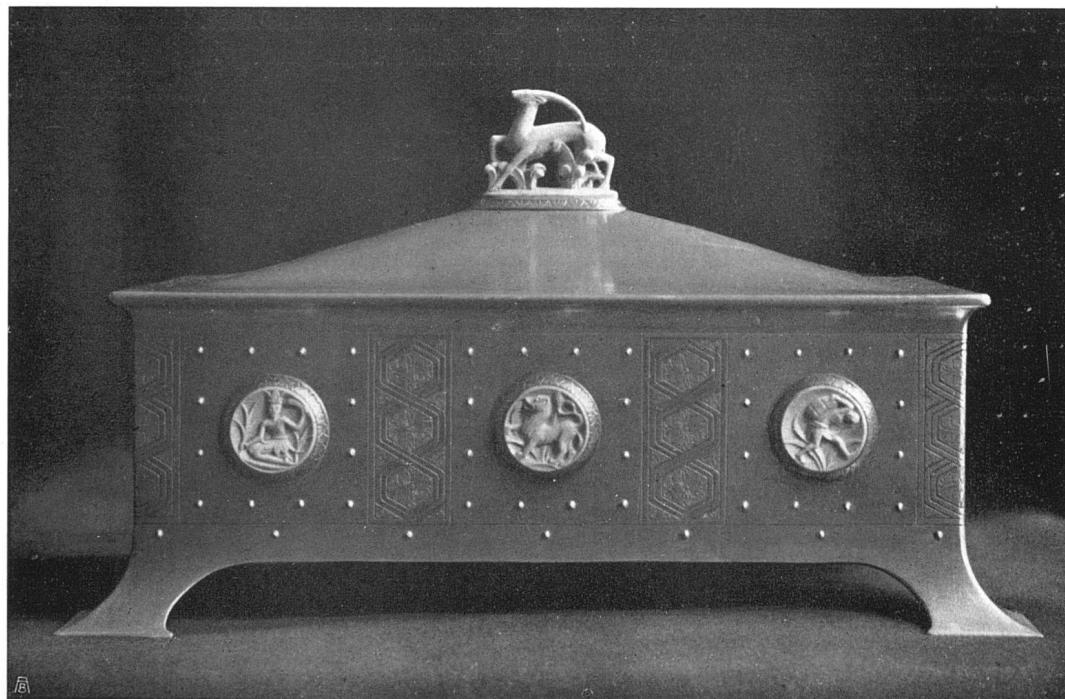
Die Berge standen dunkel, schwer und groß davor und tauchten ihre Häupter in die glühende Wand. Alles war groß, weit, einfach, keine gebrochene Farbe, keine gebogene Linie! Eine ganze Weile ward es nun still bei den Arbeitern im Wagen, und dieses Schweigen und Schauen schien mir fast schön und ahnungsvoll, wenn man sich den polternden Eisenschritt der Räder dazu dachte. Es war keiner im Wagen, der nicht eine Weile in dieses Frührot schaute; eine Zeitlang vernahm man kein Wort mehr, ja die Pfeifen hörten auf zu rauchen, und die glühenden Enden der Zigarren erblaßten. Auch der Witzbold schwieg und hatte den Stumpen aus dem Mund genommen. Erst nach und nach getraute sich ein Wort hervor und wieder eins, aber es war gedämpft, fast wie in einem Wald oder in einer Kirche.

Ich verstand die Worte nicht und war fast froh. So blieb mir die Erinnerung an

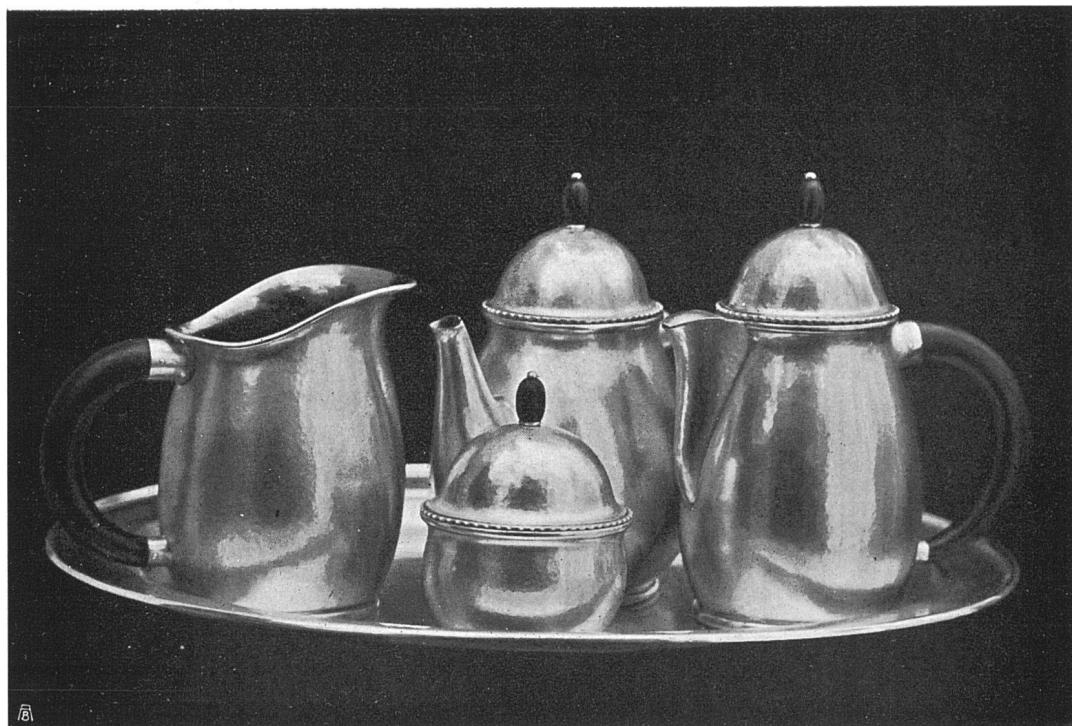
Emil Stierli
Buchbinder
S. W. B.
Zürich



Einband
grün Saffian
mit Gold-
stempeln



Entwurf: Direktor Alfr. Altherr S.W. B., Zürich; Ausführung d. Elfenbeinarbeiten: Bildhauer Carl Fischer S.W. B., Zürich; der Metallarbeiten: Ernst Streuli und M. J. Vermeulen S.W. B., Zürich. Aluminium-Kästchen mit Elfenbeinschnitzereien



diese Minute wie ein Erlebnis haften, und gerade, daß diese Männer, junge und alte, still und schweigend dem aufgehenden Morgenlicht entgegensahen, freute mich, und hatte ich sie vorher leichthin und grell, mißtönig dem Witzbold zulachen hören, so war mir ihr Schweigen, ihr stil-

les Staunen rührend, weil mir die Ahnung aufging, daß wir noch eine Ehrfurcht besitzen, eine Kraft, zu schweigen, eine Bereitschaft für das, was über dem Alltag, über der Maschine und über dem Lachwitz des Montagmorgens liegt.

Josef Reinhart.



A. Stockmann
& Cie., Gold-
schmied
S.W.B., Luzern

Kaffee-Service
und Dose
in Silber
getrieben



W. Baltensperger
Goldschmied
S.W. B., Zürich

Kanne und Zucker-
dose in Silber
getrieben